

Warenproduktion des Betriebes hat und ein Hauptzeugnis darstellt, sind die Aufgaben zur Qualitätsverbesserung eng verbunden mit der Senkung der Selbstkosten um 30 Prozent gegenüber vergleichbaren Erzeugnissen, die gegenwärtig noch hergestellt werden. Auf diese Erzeugnisse werden die Kräfte und Mittel konzentriert.

Besonderer Wert muß auf die Festlegung der ökonomischen und technischen Kennwerte bereits am Entwicklungsbeginn gelegt werden. Bei der Verteidigung der Aufgabenstellung für Forschung, Entwicklung und Konstruktion muß im stärkeren Maße der Abnehmer eine wichtige Rolle spielen. Vom Plenum wurde zum Beispiel hervorgehoben, daß die Textilindustrie bereits bei der Konzipierung neuer Textilmaschinen ihre Forderungen vertreten muß und genau sagen soll, welche Kennziffern in ökonomischer und technischer Hinsicht die neuen Maschinen haben müssen, damit schließlich ein hoher Rationalisierungseffekt beim Einsatz der Maschinen eintritt. Der Kampf um höhere Qualität ist identisch mit der Erhöhung der Leistungsfähigkeit vieler Erzeugnisse, weil die Qualität sowohl die technischen und ökonomischen Kennziffern, die Funktionssicherheit aber auch die Färb- und Formgebung enthält.

Die Parteiorganisationen sollten deshalb darauf Einfluß nehmen, daß bei der Festlegung von Entwicklungseinrichtungen und vor Beginn von Entwicklungs- und Konstruktionsarbeiten verbindliche Festlegungen mit den Abnehmern, den Organen des Außenhandels usw. erfolgen. Dazu ist es auch nötig, bestimmte Erscheinungen des Formalismus und des Bürokratismus bei der Verteidigung wissenschaftlich-technischer Aufgabenstellungen zu überwinden.

Qualitäts-
gerechte
Fertigung
sichern

Eine weitere Aufgabe, um die sich alle Partei- und Gewerkschaftsorganisationen kümmern sollten, ist die Sicherung einer qualitätsgerechten Fertigung. In vielen Betrieben entstehen zum Teil beträchtliche Kosten durch Ausschußarbeiten, Garantieleistungen und Nacharbeiten. Kostensenkung in dieser Hinsicht ist verbunden mit einer umfangreichen ideologischen Arbeit und Erziehung in den Brigaden und mit den Leitern. In einem Maschinenbaubetrieb wurde beispielsweise folgendes gemacht: Alle Geräte, die aus der Serienfertigung kamen, wurden nochmals durch besonders qualifizierte Facharbeiter überarbeitet. Bei einem großen Teil dieser Geräte mußten durch diese Spezialisten viele Fertigungsfehler beseitigt werden. Das war eine falsch verstandene „Arbeitsteilung“. An den Fließbändern wurde zwar von Qualität gesprochen, gewährleistet wurde sie jedoch erst nachträglich durch die Spezialisten. Diese falsche Arbeitsteilung verhinderte, daß im sozialistischen Wettbewerb die Erziehung zur Qualitätsarbeit in den Brigaden systematisch geführt werden konnte.

Die Erziehung zur qualitätsgerechten Produktion ist Bestandteil der Leitungstätigkeit und muß durch eine wirksame politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen und der Gewerkschaft unterstützt werden. Im Gegensatz zu dem angeführten Beispiel haben viele Betriebe in Verbindung mit der sozialistischen Rationalisierung die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit, Garantie und Reklamationen systematisch gesenkt. Im VEB Hydraulik Roehlitz wurden zum Beispiel durch einen erzeugnisgebundenen Wettbewerb die Fehlerkosten pro 1000 MDN Warenproduktion vom 1. Halbjahr 1965 bis zum

1. Halbjahr 1966 um etwa 40 Prozent gesenkt. Im VEB Industrierwerke Halle Nord wurden durch Einführung von Neuerermethoden die Fehlerkosten um über 80 Prozent verringert.

In dieser Richtung sollten die Parteiorganisationen überlegen, wie die Erziehung der Werktätigen für eine hohe Qualitätsarbeit verbessert werden kann. Schließlich geht es darum, sowohl für den Export als auch für den eigenen Bedarf Waren bereitzustellen, die sich durch eine hohe Funktionssicherheit und Zuverlässigkeit auszeichnen. Das trägt zur Festigung des Ansehens der Industrie der DDR bei und stärkt damit die Autorität unseres Staates.